



Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

Workshop 2: Kompetenzen/Qualifizierungen aufbauen

Leitung

Mag. Dr. Christiane Hintermann, Universität Wien, Institut für Geographie; Projekte „Migration(en) im Schulbuch“ und „MiDENTITY“

weitere Inputs

Mag. Paul Reiter, Akademie der Bildenden Künste, Institut für das künstlerische Lehramt; Projekt „Stadt Land Kind“

Univ.Prof. Dr. Andreas Schröder, Universität Salzburg, Fachbereich Mathematik; Projekt „EMMA“

Beteiligte an Sparkling Science-Projekten haben im Rahmen der Projektarbeit Kompetenzen gebraucht bzw. entwickelt, die sie in der üblichen Ausbildung zur Lehrperson oder zur Forscherin/zum Forscher nicht in diesem Ausmaß lernten. Dieses „learning on the job“ war zwar meist zeitaufwändiger, der dadurch entstandene Kompetenzerwerb wird aber sehr positiv bewertet. Zu diesen Kompetenzen zählen: Kenntnisse der Wissenschaftsvermittlung (auch die Präsentation von Forschungsergebnissen), neue Kenntnisse in Forschungsmethoden (z.B. Open Science, Citizen Science), Projektarbeit und -management, Zusammenarbeit mit neuen Partnern, Konzipierung von Ausstellungen, Kompetenzen in der Erstellung von Lehr- und Lernmaterialien sowie in der Didaktik.

Zusammenfassung der Diskussion

Mag. Dr. Christiane Hintermann, Leiterin des Workshops zum Thema „Kompetenzen und Qualifizierungen aufbauen“ wurde von Univ.Prof. Dr. Andreas Schröder und Mag. Paul Reiter in der Durchführung des Workshops unterstützt. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde gaben die drei Forschenden Inputs über ihre laufenden und bereits abgeschlossenen Sparkling Science-Projekte. In der Präsentation von Mag. Dr. Christiane Hintermann wurden die drei Leitfragen des Workshops vorgestellt, wobei die dritte Frage wie folgt adaptiert wurde:

- Wie könnte dieser Kompetenzerwerb innerhalb der Institution (alltäglich) ermöglicht/gefördert werden?

In einer Brainstorming-Runde zu Beginn des Workshops wurde eine Vielzahl von Kompetenzen genannt, die durch die Mitarbeit an einem Sparkling Science-Projekt erwerbbar sind:

- Kompetenzen in der Wissenschaftsvermittlung: durch die Ansprache neuer Zielgruppen, Verwendung von neuen Medien und Methoden, durch die Konzeption und Durchführung von bzw. Teilnahme an unterschiedlichsten Veranstaltungen
- Kompetenzen in Lehre und Didaktik: Notwendigkeit der didaktischen Reduktion, Planung unterschiedlicher Lern- und Lehrsettings und Einsatz von unterschiedlichen digitalen Medien, Erstellung von Lehr- und Lernmitteln für unterschiedliche Zielgruppen
- Soziale Kompetenzen: Konfliktlösung, Selbstreflexion, Teamfähigkeit, gesellschaftliche Verantwortung, Empathie, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit, ohne die Projektziele aus den Augen zu verlieren
- Methodenkompetenz: Anwendung eines intergenerativen Ansatzes, Integration von neuen Ideen und Inputs der beteiligten Personen
- Digitale Kompetenzen: zielgerichteter Einsatz von digitalen Medien bei Jugendlichen, Verwendung von Social Media
- Systemkompetenz: Einblick in und Verständnis für andere Systeme, u. a. in die Schule generieren, systemübergreifendes Erfassen von Prozessen und Zusammenhängen
- Vernetzungs- und Organisationskompetenz: hervorgerufen durch eine Vielzahl von unterschiedlichen Institutionen bzw. Akteurinnen und Akteuren in den Projekten, durch transdisziplinäre Zusammenarbeit und Austausch
- Kommunikationskompetenz: Kommunikation auf Augenhöhe, faire Kommunikation ohne Stereotype
- Sprachkompetenz: die Sprachen unterschiedlicher Disziplinen, verschiedenster Akteurinnen und Akteure, der Kinder und Jugendlichen verstehen und sprechen, eine gemeinsame Sprache finden
- Kompetenzen in der Fachwissenschaft

Bei der Diskussion der zweiten Frage bestand in der Gruppe Einvernehmen, dass viele Kompetenzen nur durch das Tun in einem solchen Projekt-Setting durch „learning on the job“ erwerbbar sind und wohl kaum in einem Workshop oder in einer Weiterbildung vermittelt werden können. Die Entwicklung neuer Ideen oder Methoden kann aber z.B. im Bereich der Didaktik oder Wissenschaftskommunikation erlernt werden.

Hinsichtlich der Möglichkeit, diesen Kompetenzerwerb in der eigenen Institution zu ermöglichen, braucht es, nach Ansicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine entsprechende institutionelle Kultur, die diesen Erwerb fördert. Methoden hinsichtlich Didaktik und Wissenschaftsvermittlung können in Lehrveranstaltungen oder Weiterbildungen angeboten werden, wofür es aber finanzielle Ressourcen braucht. Einzelne Initiativen der durch Sparkling Science-Projekte initiierten Wissenschaftsvermittlung konnten z.B. an der Universität Salzburg nachhaltig implementiert werden.

Rapporteurin: Dr. Michaela Poppe